

Zeitreise bei den Kempowski-Tagen

Alt-Bundespräsident Joachim Gauck und andere lesen nonstop aus „Echolot“

Antje Kindler

ROSTOCK „Das Echolot“, „Hundstage“, „Im Block“ oder „Uns geht’s ja noch gold“ – rückt Katrin Möller-Funk, Leiterin des Kempowski-Archivs Rostock, rückte die Werke des bedeutenden Rostocker Schriftstellers Walter Kempowski in den Fokus der Öffentlichkeit. Im Mittelpunkt der Kempowski-Tagen 2023, die vom 15. bis 25. April veranstaltet werden, stehen das Krisenjahr 1923 und das „Echolot“-Projekt. Neben Leseabenden, Filmvorführungen und Gesprächsrunden kann das Publikum auch eine ungewöhnliche Lesung erleben.

Offiziell eröffnet wird die Veranstaltungsreihe am Sonntag um 18 Uhr durch die Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger (Linke) im Festsaal des Rathauses. Thema des Abends: „1923 – Jahr

am Abgrund oder Totentanz mit Folgen“. Im Gespräch mit den Autoren Jutta Hoffritz und Volker Ullrich beleuchtet die Historikerin Ulrike von Hirschhausen die Ereignisse vor 100 Jahren zwischen Rausch, Revolution und Radikalisierung.

Bereits während der Kempowski-Tage 2022 standen die Ereignisse des Jahres 1923 und die darüber veröffentlichte Literatur im Fokus. „In diesem Jahr ist eine Vielzahl von Büchern zu diesem Thema erschienen. Wir haben drei Autoren mit ihren Werken eingeladen und wollen uns mit ihnen austauschen“, so Katrin Möller-Funk. Die Zeit vor 100 Jahren bestimmt laut der Leiterin des Kempowski-Archivs gleichfalls die Handlung des Films „Kleiner Mann, was nun?“ nach dem Roman von Hans Fallada. „Mit der Lesung von Jochen Schmidt

stellen wir das aktuelle Romanprojekt des Berliner Autors vor. Jochen Schmidt sieht sich, wie Walter Kempowski, als Chronist einer Zeitepoche.“ Teil eins der Filmvorführung samt Gespräch können Zuschauer am 15. April um 17.15 Uhr, Teil zwei am 22. April um 17.30 Uhr im Lichtspieltheater Wundervoll erleben.

Am Freitag, 21. April, steht ein besonderer Programmpunkt an. Anlässlich des Erscheinens des ersten Teils des „Echolots“ vor 30 Jahren ist eine etwa 24-stündige Lesung angedacht. Ab 19 Uhr soll in der Marienkirche der letzte Teil des „Echolots“ vorgetragen werden, für das Kempowski 25 Jahre lang Briefe, Tagebücher, Bilder und andere Aufzeichnungen verschiedenster Menschen sammelte. „Die zirka 500 Seiten sollen ohne Unterbrechung Tag und Nacht vorge-

tragen werden“, sagt Möller-Funk.

In „Echolot – Abgesang 45“ lässt Kempowski die letzten Tage Hitlerdeutschlands lebendig werden. „Der Leser wird zum Augenzeugen privater und politischer Ereignisse. Er erlebt das unermessliche Leid, das die Nazis über die Menschen brachten, und gleichzeitig Hitlers letzten Geburtstag am 20. April 1945, der sich im Berliner Führerbunker in gespenstischer Atmosphäre abspielt. Walter Kempowskis Collage ist Totentanz und Apokalypse zugleich.“

Die Eröffnung dieser Lesung erfolgt durch den Alt-Bundespräsidenten Joachim Gauck. Zudem werden Kempowskis Sohn, Karl Friedrich Kempowski, und Enkelkinder bei der 24-Stunden-Lesung anwesend sein und das Projekt begleiten, teilt Möller-Funk mit.